

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 6: **Energie**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt

- 4 **Aktuell**
- 7 **Meinung – Jacqueline Badran über eine neue Genossenschaftsbewegung**

Interview



8 «Vielen Bewohnern ist nicht bewusst, was ihr Verhalten bewirkt»

Nadège Vetterli will mit Monitoring Energiesparen fördern

Energie

- 12 **Sonnige Zeiten für «Prosumenten»**
Eigenverbrauch macht Solarstrom rentabel
- 16 **Auf Sparkurs dank Energielotsen**
Pilotprojekt spannt Laien ein – mit Erfolg

Haustechnik

- 19 **Clever steuern, vorausschauend handeln**
Sommerlicher Wärmeschutz wird immer wichtiger
- 22 **Standards werden hochgefahren**
Neue Aufzugsnormen für mehr Sicherheit
- 25 **Verband**
- 29 **Recht: Solaranlagen (Teil I)**
- 30 **Agenda/Vorschau/Impressum**
- 31 **Baustelle**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie kennen das sicher auch: Themen, über die man einfach überall stolpert. So erging es mir in letzter Zeit mit dem «Performance Gap». Ständig begegne ich dieser «Leistungslücke» oder vielmehr diesem klaffenden Graben, der sich beim Energieverbrauch in Wohnbauten zwischen Theorie und Praxis auftut. Angefangen bei meiner eigenen Heizkostenabrechnung, die mich arg konsternierte – ich wohne in einer Minergiesiedlung und halte mich eigentlich für energie- und umweltbewusst. Dann diese Studien: Mehrere haben unlängst festgestellt, dass berechnete und reale Verbrauchswerte oft meilenweit auseinanderliegen. Laut Bundesamt für Energie zum Beispiel werden auch bei neuen Mehrfamilienhäusern die Planungswerte mehrheitlich überschritten. Bisweilen fällt der Energieverbrauch doppelt so hoch aus wie geplant. Auch in Deutschland macht man ähnliche Erfahrungen. So verbrauchen etwa Bewohner einer Landshuter Plusenergiesiedlung im Schnitt 15 bis 30 Prozent mehr Energie als erwartet – und manche sogar das Zweieinhalbfache des Siedlungsdurchschnitts.

Knackpunkt sind die Nutzerinnen und Nutzer. Ihr Verhalten ist es, das einschenkt, technische Aspekte spielen eine vergleichsweise geringe Rolle. Neu ist diese Erkenntnis zwar nicht, bisher war man aber eher ratlos, was zu tun sei. Das ändert sich allmählich. Vor einem Jahr berichtete *Wohnen* über erste Ansätze, Bewohner zu sparsamerem Energieverbrauch zu bewegen. In diesem Heft nun zeigt ein Pilotprojekt, wie «Energiesparlotsen» ihre Nachbarn erfolgreich beraten. Hoffnung macht auch Monitoring, das systematisch untersucht, wie sich Interventionen auf das Bewohnerverhalten auswirken. Ingenieure und Umweltpsychologen spannen dabei zusammen. Das ist vielversprechend. Denn vielleicht passten Theorie und Praxis bisher so wenig zusammen, weil sich Profis für Technik und Profis für Menschen schlicht zu wenig austauschten. Gut möglich, dass dieser nun lancierte Dialog es schliesslich schafft, der Leistungslücke den Garaus zu machen.

Liza Papazoglou, Redaktorin
wohnen@wbg-schweiz.ch



Titelbild:
Die Wechselrichter gehören zu den PV-Anlagen der Berner Wohngenossenschaft Rossfeld. Dank Eigenverbrauchsregelung produziert sie rentabel Solarstrom.

Bild: zVg.